

Paul Kleinman
Allgemeinbildung

Paul Kleinman

Allgemeinbildung

Geschichte, Sprachen, Literatur, Mathematik
und Naturwissenschaften

Alles, was man wissen muss

Aus dem amerikanischen Englisch
von Matthias Schulz

Anaconda

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

*All the Sh*t you should have learned*

Copyright © 2019 by Simon & Schuster, Inc.

Published by Adams Media, an imprint of Simon & Schuster, Inc.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung

© dieser Ausgabe 2021, 2024 by Anaconda Verlag in der

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagabbildungen: [istock.com](https://www.istock.com) / barbaramarini

Umschlaggestaltung: Druckfrei, Dagmar Herrmann, Bad Honnef

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-1003-9

www.anacondaverlag.de

Inhalt

Einleitung	11
Teil 1 Geschichte	13
Mesopotamien und die ersten Zivilisationen	14
Die Xia-Dynastie	16
Das alte Ägypten	18
Die Hunnen	20
Das Osmanische Reich	22
Die Magna Carta	24
Die Reformation	26
Rom	28
Das Mittelalter	31
Die Kreuzzüge	33
Die Renaissance	35
Die Ming-Dynastie	37
Kolumbus und die neue Welt	39
Die Hexenprozesse von Salem	42
Der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg	44
Die amerikanische Verfassung	47
Die Industrielle Revolution in den USA	49
Die Französische Revolution	51
Der Britisch-Amerikanische Krieg	54
Der Amerikanische Bürgerkrieg	56
Der Spanisch-Amerikanische Krieg	59
Die Gebrüder Wright	61

Der Panamakanal	64
Die Oktoberrevolution	66
Der Erste Weltkrieg	69
Die Weltwirtschaftskrise	72
Der Zweite Weltkrieg	75
Der Holocaust	78
Der Kalte Krieg	80
Die Mondlandung	84
Die Kulturrevolution	86
Der Vietnamkrieg	89
Der Koreakrieg	92
Die Bürgerrechtsbewegung in den USA	96
Der Zweite Golfkrieg	99
Der Krieg gegen den Terror	102
Der Nahostkonflikt	105
Teil 2 Die Sprache	109
Das Alphabet	110
Die Interpunktion	112
Der Satzaufbau	114
Menschliche Sprache	116
Dialekte	118
Wortfiguren	120
Literarische Begriffe	122
Literarische Elemente	124
Aufbau eines Absatzes	126
Poesie	128
Horror	130
Humor	132
Detektivgeschichten	134
Fantasy	137
Science-Fiction	139

Märchen	141
Journalismus	144
Biografien	147
Sachbücher	149
Existenzialismus	152
Viktorianische Literatur	155
William Shakespeare	158
Edgar Allan Poe	161
Charles Dickens	163
Virginia Woolf	166
Jane Austen	168
Franz Kafka	171
Teil 3 Mathematik	175
Zahlen	176
Die Null	178
Primzahlen	180
Rechenoperationen	182
Dezimalzahlen	184
Maße	188
Diagramme	190
Pi	192
Wissenschaftliche Schreibweise	194
Logarithmen	197
Einfache Algebra	200
Fibonacci-Folge	203
Quadratwurzeln	205
Geometrie	208
Winkel	210
Kurven	212
Der Satz des Pythagoras	214
Infinitesimalrechnung	217

Trigonometrie	219
Logik	221
Wahrscheinlichkeitsrechnung	225
Statistik	229
Knotentheorie	233
Chaostheorie	235
Angewandte Mathematik	238
Eulersche Zahl	240
Diophantische Gleichungen	243
Kategorientheorie	246
Unendlichkeit	248
Teil 4 Wissenschaft	253
Evolution	254
Der Frühmensch	256
Aufbau der Erde	259
Geologische Epochen	260
Biome	263
Das Wetter	265
Klimawandel	267
Die Gasgesetze	270
Plasma	273
Das Sonnensystem	276
Der Urknall	278
Galileo Galilei	280
Das Periodensystem	282
Chemische Formeln	284
Isaac Newton	286
Quantenmechanik	289
Albert Einstein	291
Stringtheorie	294
Fotosynthese	296

Zellen	299
Das Nervensystem	301
Der Verdauungstrakt	302
Das Atmungssystem	304
Der Kreislauf	306
Gewebe	308
Fortpflanzung	310
Genetik	313
Mitose	315
Stammzellen	317
DNA	319
RNA	322
Teil 5 Fremdsprachen	325
Latein	326
Spanisch	328
Französisch	330
Italienisch	332
Deutsch	335
Portugiesisch	336
Polnisch	339
Russisch	341
Griechisch	343
Bulgarisch	345
Albanisch	348
Niederländisch	350
Schwedisch	352
Finnisch	355
Isländisch	357
Kroatisch	359
Tschechisch	362
Ungarisch	364

Koreanisch	367
Japanisch	369
Mandarin	371
Gebärdensprache	374
Register	379

Einleitung

Von wann bis wann herrschte die Ming-Dynastie? Wofür benötigt man den Satz des Pythagoras? Aus wie vielen Schichten besteht unser Planet?

Irgendwann in Ihrem Leben wussten Sie vermutlich die Antwort auf mindestens eine dieser Fragen. Nun gut, inzwischen ist Ihnen die Antwort längst wieder entfallen, aber das ist doch nicht Ihre Schuld. Man hat nun einmal ständig so viel um die Ohren, das kennen wir bei *Allgemeinbildung* – *Alles, was man wissen muss* nur allzu gut. Deshalb haben wir für Sie leicht verdauliche Nachhilfe zu allem zusammengestellt, was Sie irgendwann möglicherweise in der Schule gelernt haben, was dann aber durch jede Menge nutzlosen anderen Mist verdrängt wurde – die Geburtstage Ihrer Familienmitglieder (bis hin zum Partner Ihrer Großcousine), welche Straßen Sie während des Berufsverkehrs am besten meiden und das Rezept für Ihre liebste Bratensauce.

Auf den folgenden Seiten unterrichten wir Sie in fünf Wissensbereichen: Geschichte, Sprachen, Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften. All Ihre Lieblingsfächer aus den guten alten Schulzeiten, stimmt's? Aber anstatt Sie in langen Unterrichtsstunden einzuschläfern, zerlegen wir jedes Thema in kleine Segmente wie »Das alte Ägypten«, »Logarithmen«, »Das Sonnensystem«, »Französisch« und »Poesie«. Die handliche Größe sorgt dafür, dass Ihr Gehirn nicht überfrachtet

wird und Sie Ihr angehäuftes Wissen nicht gleich wieder vergessen.

Also: Machen Sie es sich gemütlich, entspannen Sie sich und entdecken Sie all den Mist, den Sie eigentlich längst wissen sollten, wieder beziehungsweise neu.

Teil 1

Geschichte

Mesopotamien und die ersten Zivilisationen

Die Sumerer Vor 6000 Jahren entwickelten sich im Zweistromland zwischen Tigris und Euphrat, einer Region im heutigen Irak, die ersten Zivilisationen. Die erste bekannte Zivilisation war die der Sumerer, deren Dörfer zu selbst verwalteten Stadtstaaten heranwuchsen. Im Mittelpunkt eines jeden Stadtstaats stand ein pyramidenförmiger Tempelturm, eine Zikkurat. Aufgrund ihrer geografischen Lage war die Region geprägt von einem heißen, trockenen Klima mit saisonalen Überflutungen. Das sorgte für ein ausgesprochen fruchtbares Ackerland, auf dem Bauern erfolgreich Dinge wie Weizen, Gerste, Sesam und Lein anbauten.

Die Tempeltürme Die Zikkurats im Mittelpunkt jedes Stadtstaats erfüllten zahlreiche Aufgaben. Sie standen dort nicht nur aus religiösen Gründen, sondern dienten den Sumerern auch als Mittelpunkt ihres alltäglichen Lebens. Nach dem Glauben der Sumerer bevölkerten zahlreiche mächtige Götter den Himmel über ihnen und diesen Göttern waren auch die großen Tempeltürme gewidmet, deren Stufen in den Himmel führten. Für den Bau der Tempel nutzten die Sumerer Schlammziegel und auf der Spitze der Tempel fanden religiöse Zeremonien statt.

Das Reich von Akkad Die Akkader waren ein semitisches Volk, das von der arabischen Halbinsel kommend Richtung Norden zog und dabei immer stärker in Konflikt mit den Sumerern geriet. Im Jahr 2340 vor unserer Zeitrechnung eroberte der akkadische Heeresführer Sargon sumerische Stadtstaaten und begründete ein akkadisches Reich. Hauptstadt war Akkad und das Reich war das größte Imperium, das die Menschheit damals kannte. Das Reich von Akkad war allerdings nicht von Dauer, bereits 2150 vor unserer Zeitrechnung ging es wieder unter.

Babylon Nach dem Sturz der letzten Sumerer-Dynastie gelangten die Amoriter (auch: Amurriter) an die Macht. Sie machten Babylon zu ihrer Hauptstadt. Aus dieser Zeit stammt einer der bemerkenswertesten Rechtstexte der Menschheitsgeschichte – der Codex Hammurapi, eine der ersten bekannten schriftlichen Gesetzessammlungen, benannt nach König Hammurapi. Die Gesetze wurden schriftlich festgehalten, damit jeder Bürger wusste, welche Strafe ihm bei Missachtung drohte. Eine der berühmtesten Umschreibungen aus dieser Gesetzessammlung lautet: »Auge um Auge, Zahn um Zahn.«

Die Hethiter Niemand weiß, woher die Hethiter ursprünglich stammten und ihre (zur indogermanischen Familie gehörende) Sprache wurde erst vor kurzem entziffert. Ihr Eindringen brachte das altbabylonische Reich zu Fall, doch bei ihrem Eroberungszug durch Mesopotamien übernahmen die Hethiter Gesetze, Literatur und Religion des altbabylonischen Reichs. Bekannt sind die Hethiter vor allem für ihren Erfolg in Handel und Wirtschaft, der dazu führte, dass sich mesopotamische Literatur und mesopotamisches Gedankengut im gesamten Mittelmeerraum ausbreiteten.

Erfindungen Viele wichtige Erfindungen haben ihren Ursprung in Mesopotamien. Der Pflug revolutionierte die Landwirtschaft und ermöglichte es, gleichzeitig zu pflügen und zu säen. In Mesopotamien wurde mit der Keilschrift eine neue Schriftform erfunden, außerdem entwickelten die Menschen Bewässerungssysteme und Hygienemaßnahmen, sie erschufen Glas und erfanden um das Jahr 3500 vor unserer Zeit das Rad. Dank der Entwicklung von Segeln waren sie auch die ersten, die die Windenergie nutzten.

Die Xia-Dynastie

Wahr oder Legende? Die Xia-Dynastie gilt als erste kaiserliche Dynastie Chinas und hielt sich angeblich vom 21. bis zum 17. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Während dieser Zeit sollen 17 Herrscher auf dem Thron gesessen haben. Bis heute ist allerdings nicht abschließend geklärt, ob es die Xia-Dynastie wirklich gegeben hat oder ob es sich lediglich um eine Legende aus alten Schriften handelt.

Yu der Große Als Begründer der Xia-Dynastie gilt Da Yu. Er ist berühmt dafür, die große Flut des Jangtse aufgehalten zu haben, wofür er 13 Jahre benötigte. Yu der Große einte die unterschiedlichen Ethnien und teilte das Land in neun Provinzen auf. Vor allem jedoch lehrte er die Menschen, wie sie durch den Bau von Kanälen mit Fluten umgehen konnten.

Die politischen Systeme Da Yu legte fest, dass sein Nachfolger aufgrund seiner Fähigkeiten ausgewählt werden solle. Nach Yus Tod kürte sich jedoch Yus Sohn Qi zum Kaiser, beendete damit das »Abdankungssystem« und führte stattdessen eine Erbmonarchie ein. 15 Nachkommen Qis folgten ihm auf den Thron und bildeten damit die Grundlage der ersten kaiserlichen Dynastie in China.

Untergang der Xia-Dynastie Abgelöst wurde die Xia-Dynastie durch die Shang-Dynastie. Jie, der letzte Herrscher der Xia-Dynastie, war ein repressiver Tyrann, der viele seiner Untertanen umbrachte. Schließlich erhob sich das Volk unter Führung von Tang, dem Führer des Stammes der Shang. Der Aufstand war erfolgreich und bedeutete das Ende der Xia-Dynastie und den Beginn der Shang-Dynastie, die sich von 1766 bis 1122 vor unserer Zeitrechnung an der Macht hielt.

Heutige Kontroversen Gu Jiegang begründete in den 1920er-Jahren die sogenannte Schule der Zweifel an der Antike. Die Gelehrten stellten als erste die Frage, ob die Xia-Dynastie tatsächlich existiert hatte oder ob es sich bloß um eine Legende handelte. Sie verwiesen darauf, dass es keine archäologischen Funde gab, die zu den historischen Schriften passten. Heute argumentiert die Forscherin Sarah Allan, dass die Zhou-Dynastie die Xia erfand, um rechtfertigen zu können, dass sie die Shang-Dynastie gestürzt hatte.

Archäologische Funde 1959 wurden in der Stadt Yanshi große Paläste ausgegraben. Archäologen waren überzeugt, auf die Hauptstadt der Xia-Dynastie gestoßen zu sein. Während der nächsten 20 Jahre machte man viele weitere Funde, unter anderem von Gräbern, städtischen Flächen und Bronzegeräten.

Die Fundstellen lagen in Gebieten, wo alten Schriften zufolge die Xia-Dynastie geherrscht haben soll, und per Radiokarbonmethode wurde das Alter auf 2100 bis 1800 vor unserer Zeit datiert. 2016 stellten Wissenschaftler mithilfe stratigraphischer Daten und der Radiokarbonmethode fest, dass die große Flut tatsächlich um 1900 vor unserer Zeit und damit zu Beginn der Xia-Dynastie stattgefunden hat. Die Debatten zur Frage, ob es sich um Funde aus der Xia-Dynastie handelt und ob diese überhaupt existiert hat, dauern dennoch weiter an.

Das alte Ägypten

Prädynastische Zeit Die Geschichte Ägyptens begann ähnlich wie die Mesopotamiens. Um 5500 vor unserer Zeit bildeten sich die ersten Zivilisationen heraus. Die größte davon war die der Badari, die von ca. 4400 bis um 4000 im nördlichen Teil des heutigen Ägyptens existierte. Sie war vor allem für ihre hochwertigen Steinwerkzeuge, Keramiken, Töpfereien und Kupfer-Arbeiten bekannt. Im südlichen Teil Ägyptens entstand die Naqada-Kultur (auch: Negade-Kultur), die über einen Zeitraum von 1000 Jahren hinweg die Stämme entlang des Nils unterwarf und die Hieroglyphenschrift entwickelte.

Frühdynastische Zeit Pharao Menes vereinigte um etwa 3100 vor unserer Zeit Ober- und Unterägypten. Das unterägyptische Memphis wurde zur Hauptstadt bestimmt und spielte eine zentrale Rolle beim Handel und in der Landwirtschaft. Außerdem stellte es viele Arbeitskräfte. Bemerkenswert aus

dieser Zeit sind die Mastabas, große, rechtwinklige Flachdachbauten aus Stein und Schlammziegeln, in denen verstorbene Pharaonen geehrt wurden.

Das Alte Reich Als Altes Reich wird die Herrschaft der dritten bis sechsten Dynastie in der Zeit von 2686 bis 2181 vor Christus bezeichnet. In diesem Zeitraum blühte die Wirtschaft auf, es gab ein klar definiertes Justizsystem und eine starke Regierung. Zu dieser Zeit wurden die berühmten Pyramiden von Gizeh errichtet, ein Sinnbild großen künstlerischen und technologischen Fortschritts. Es entstand zudem eine neue Gesellschaftsschicht gebildeter Schreiber.

Das Mittlere Reich 2160 vor unserer Zeit brach das Alte Reich auseinander, aber um 2055 vor unserer Zeit kehrten unter Mentuhotep II. Wohlstand und Stabilität nach Ägypten zurück. Es war der Auftakt einer Periode, die heute als Mittleres Reich bezeichnet wird und die erneut von den Künsten, der Literatur und großen Monumenten geprägt wurde. Ein deutlicher Unterschied zwischen der Kunst aus dieser Epoche und der des Alten Reichs besteht darin, dass es im Mittleren Reich mehr um den einzelnen Menschen und eine Demokratisierung des Lebens nach dem Tod ging. Nach damaliger Auffassung besitzt jede Person eine Seele und wird nach ihrem Ableben von den Göttern und Göttinnen in Empfang genommen.

Das Neue Reich Das Neue Reich bestand vom 16. bis zum 11. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und war von militärischen Feldzügen geprägt, in deren Verlauf das ägyptische Reich seine größte Ausdehnung erreichte. Amenhotep IV., der seinen Namen in Echnaton änderte, führte eine radikale Verehrung eines neuen Sonnengotts namens Aton ein. Echnaton

bekämpfte die Priesterschaft und ließ Aton schließlich zum einzigen Gott erklären. Als nach seinem Tod Tutanchamun den Thron bestieg, führte er in Ägypten den Polytheismus wieder ein.

Die Spätzeit Die Spätzeit dauerte von 664 bis 323 vor unserer Zeit und mit ihr endet nach Auffassung der Gelehrten das einstmals so große Ägyptische Reich. Von 525 bis 404 vor unserer Zeit war Ägypten Teil des Persischen Reichs. Unter Pharao Amyrtaios erhob sich das ägyptische Volk während der 28. Dynastie gegen die Perser, doch 343 vor unserer Zeit, während der 30. Dynastie, geriet das Reich wieder unter persische Kontrolle.

Die Hunnen

Wer waren die Hunnen? Im vierten und fünften Jahrhundert breitete sich ein Nomadenvolk aus Zentralasien bis ans Kaspische Meer aus. Dort kam das Volk in den Kontakt mit dem Römischen Reich, das in den letzten Zügen lag. Das Nomadenvolk verfügte über leidenschaftliche Kämpfer (die besonders im Umgang mit dem Bogen versiert waren) und erfahrene Reiter. Die Chinesen bezeichneten diese Stämme als »Xiongnu«, aber im Westen wurde daraus »Hunnen«.

Eroberer Zunächst besiegten die Hunnen die Alani, ein anderes Nomadenvolk, das zwischen dem Don und der Wolga lebte. Von dort griffen sie das Reich der Ostgoten an und 376

die Westgoten. Nach dem Sieg über die Westgoten setzten sich die Hunnen fest und überzogen in den folgenden 50 Jahren das Oströmische und das Weströmische Reich immer wieder mit Überfällen und Feldzügen.

Waffen Die Hunnen verließen sich auf zwei mächtige Waffen – den Kompositbogen und ihre Pferde. Sie waren hervorragende Reiter und kämpften als Kavallerie. Ihrer Überfalltaktik hatten die Angegriffenen wenig entgegenzusetzen und dank Pfeil und Bogen konnten die Hunnen ihre Feinde aus sicherer Entfernung bekämpfen und töten. Zur Bewaffnung der Hunnenkrieger gehörten auch Schwerter, Lassos und Lanzen.

Attila der Hunne 432 vereinte Attila die unterschiedlichen Stämme der Hunnen. Zwei Jahre später starb er und seine beiden Nefen Bleda und Attila bestiegen den Thron. 445 tötete Attila seinen Bruder Bleda und übernahm die alleinige Kontrolle über die Hunnen. Unter Attilas Herrschaft besiegten die Hunnen mehrere konkurrierende Völker und eroberten deren Gebiete, außerdem führte er mehrere Angriffe auf das Römische Reich durch. Attila gilt als einer der am meisten gefürchteten Herrscher der damaligen Zeit.

Nach Attila Nach Attilas Tod setzte sich Ellac gegen seine beiden Brüder durch und stieg zum Herrscher der Hunnen auf. Doch nun begannen ehemalige Untertanen Attilas aufzubegehren und sich um Ardarich zu sammeln, den Herrscher der Gepiden. Bei der Schlacht am Nedao unterlagen die Hunnen im Jahr 454 Ardarichs Männern. Das war das Ende ihrer Herrschaft über weite Teile Europas.

Legenden Die Erzählungen von den Eroberungen der Hunnen spielten in der Folklore der germanischen Völker eine wichtige Rolle. Insbesondere in der *Völsunga Saga*, einem isländischen Heldengedicht aus dem 13. Jahrhundert, und der *Hervarar-Saga* spielen die Hunnen und die Kämpfe, die sie austrugen, eine wichtige Rolle. In der *Hervarar-Saga* wird eine Schlacht zwischen Hunnen und Goten geschildert. Auch im Nibelungenlied haben die Hunnen einen Auftritt, dort heiratet eine Frau Attila.

Das Osmanische Reich

Was war das Osmanische Reich? Das Osmanische Reich hatte seine Ursprünge auf dem Gebiet der heutigen Türkei und bestand von 1299 bis 1923. Seine Blüte erlebte das Reich im 16. und 17. Jahrhundert, als sich das Herrschaftsgebiet von Nordafrika bis in den Südwesten Asiens und den Südosten Europas erstreckte und 29 Provinzen umfasste. Sechs Jahrhunderte lang fungierte Konstantinopel, die Hauptstadt des Osmanischen Reichs, als Schnittstelle zwischen Ost und West.

Aufstieg des Osmanischen Reichs Der Aufstieg des Osmanischen Reichs begann im 14. Jahrhundert, als das Seldschuken-Reich zerfiel und das Byzantinische Reich gerade unterging. Die Osmanen begannen, andere Staaten zu schlucken, und als 1451 Mehmed II. den Thron bestieg, endete auch die letzte türkische Dynastie. Osman I. und seine Nachfolger führten zahlreiche Angriffe auf das Byzantinische Reich durch.

Expansion des Osmanischen Reichs Beginnend mit der Herrschaft von Mehmed II. breitete sich das Osmanische Reich sehr weit aus. 1453 eroberten die Osmanen Konstantinopel, die Hauptstadt des Byzantinischen Reichs. Im 16. Jahrhundert erreichte die Ausdehnung des Osmanischen Reichs unter den Sultanen Selim I. und Süleyman I. ihren Höhepunkt. Das Reich umfasste damals Ungarn, Transsilvanien, Persien, Ägypten, Syrien und Griechenland.

Gesellschaftliche Zustände im Osmanischen Reich Einer der Gründe für den Erfolg des Osmanischen Reichs war seine Toleranz: Weil die Herrscher andere Religionen duldeten, konnten viele Völker integriert werden. Die Millet-System genannte Rechtsordnung erlaubte es unterschiedlichen Religionen, ihre eigenen Gesetze, Sprachen und religiösen Traditionen zu praktizieren und zu bewahren. Die Kehrseite der Medaille: Die Vielzahl unterschiedlicher Ethnien führte dazu, dass der Nationalismus nur schwach ausgeprägt war. Das trug letztlich auch zum Untergang des Reichs bei.

Untergang des Osmanischen Reichs Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert sah sich das Osmanische Reich zahlreichen Kriegen, Rebellionen und Abkommen ausgesetzt, was eine enorme wirtschaftliche Belastung nach sich zog. Nach und nach büßte das Osmanische Reich Serbien, Montenegro, Bosnien, Rumänien, die Herzegowina, Griechenland und Ägypten ein.

Das Osmanische Reich zerbricht 1908 erzwang die nationalistische Reformbewegung der Jungtürken, dass die Verfassung von 1876 wieder in Kraft trat. 1909 stürzte das Parlament Sultan Abdülhamid und ersetzte ihn durch Mehmed V. Als Folge zweier Balkankriege büßte die Türkei nahezu all ihr europä-

isches Territorium ein. Die einstmals blühende Türkei trug 1914 den Spitznamen »Der kranke Mann am Bosphorus«. Im Ersten Weltkrieg stellte sich die Türkei auf die Seite der Mittelmächte und mit der Niederlage von 1918 endete auch das Osmanische Reich.

Die Magna Carta

König Johann Ohneland 1199 bestieg Johann den englischen Thron. Als Johann Ohneland sollte er als einer der umstrittensten Herrscher in die Geschichte Englands eingehen. Einerseits war er nie beliebt, andererseits stieß er nach einem missratenen Angriff auf Frankreich die Ereignisse an, die 1215 zur Magna Carta führten.

König Johann und der Papst 1207 stritt sich König Johann mit Papst Innozenz III. darum, wer neuer Erzbischof von Canterbury werden sollte. Der Streit ging so weit, dass der Papst den König exkommunizierte, was die Spannungen zwischen Johann und dem englischen Volk weiter verstärkte. Schließlich entschuldigte sich der König, aber der Papst blieb argwöhnisch und erklärte 1214, wer König Johann stürzen wolle, habe das Recht dazu. Im selben Jahr verlor Johann eine weitere Schlacht gegen Frankreich, was Gebietsverluste nach sich zog.

Die Entstehung der Magna Carta Der Feldzug gegen Frankreich war teuer gewesen und als König Johann die Steuern erhöhte, sorgte das für Empörung. Nun erhob sich nicht nur das

einfache englische Volk gegen den König, auch der Adel ging in Opposition zu ihm. Trotz Vermittlungsversuchen des Papstes brach im Mai 1215 ein Bürgerkrieg im Land aus. Nach nur einem Monat musste König Johann nachgeben. Am 15. Juni sah er sich gezwungen, die sogenannte Magna Carta zu unterzeichnen, eine Freiheitsurkunde, die die Macht des Königs zugunsten des Adels einschränkte und der Kirche Unabhängigkeit garantierte. Bis heute gilt sie als eines der am meisten gefeierten Dokumente der Menschheitsgeschichte. Die »große Urkunde« bestand aus 37 Gesetzen, die die königliche Macht stark beschnitten und die Gründung eines Parlaments möglich machten.

Artikel 61 Ein umfangreicher Abschnitt der Magna Carta wird heute als Artikel 61 bezeichnet. Darin wird ein Gremium ins Leben gerufen, das sich aus 25 Baronen oder deren Vertretern zusammensetzt. Dieses »Komitee der 25 Barone« konnte Anweisungen des Königs außer Kraft setzen, sollte er gegen die Carta verstoßen. Die Barone waren sogar befugt, Besitz und Schlösser des Königs zu beschlagnahmen. König Johann und der Papst weigerten sich, dies zuzulassen, und England stürzte erneut in einen Bürgerkrieg, den Ersten Krieg der Barone. Die Magna Carta galt nur drei Monate lang und galt zur damaligen Zeit als Fehlschlag.

Die Magna Carta heute Nur noch drei der ursprünglich 63 Artikel gelten heutzutage in England. Der erste Artikel garantiert die Freiheit der Kirche von England. Der zweite Artikel legt fest, dass London und alle anderen Städte, Häfen und Gemeinden ihre althergebrachten Sitten und Freiheiten behalten dürfen. Der letzte und bekannteste der drei Artikel bestimmt, dass kein freier Mann verhaftet, gefangen genommen

oder seiner Rechte beraubt werden darf, ohne dass zuvor Seinesgleichen ein rechtmäßiges Urteil gefällt hätten. Außerdem dürfe niemandem der Anspruch auf Gerechtigkeit verwehrt werden.

Auswirkungen der Magna Carta Die Magna Carta hatte starke Auswirkungen auf die Verfassung und die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika sowie auf ihre Bill of Rights. Am stärksten wirkte sich wohl der letztgenannte Artikel aus, wonach Angeklagte nicht ohne Gerichtsverhandlung ins Gefängnis geworfen werden dürfen. Ein entsprechender Passus findet sich im fünften Verfassungszusatz zur Bill of Rights. Und der erste Artikel enthält das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat.

Die Reformation

Die Macht der Kirche Bis ins frühe 16. Jahrhundert hinein war die römisch-katholische Kirche die einzige Religion im westlichen Europa. Die Kirche vertrat die Auffassung, nur sie allein besitze die Macht, die Bibel zu interpretieren. Mit Beginn der Renaissance und dem Aufkommen der Druckerpresse wuchs bei den Menschen allerdings die Auffassung, dass die Kirche zu viel Kontrolle ausübe. Im 14. Jahrhundert übersetzte John Wyclif als Erster die Bibel aus dem Lateinischen ins Englische. Wyclifs Idee wurde kurz darauf in Böhmen von Jan Hus aufgegriffen, der begann, seine eigenen Predigten abzuhalten.

Die 95 Thesen des Martin Luther 1517 hatte der Augustinermönch Martin Luther es satt, dass die Kirche Ablasshandel betrieb und Menschen in die Irre führte. Luther verfasste eine Reihe Thesen, in denen er Kritik an den Gepflogenheiten der Kirche (wie dem Ablasshandel) übte und neue Ideen für eine bessere Religion umriss (indem er beispielsweise die Autorität des Papstes hinterfragte). Seine insgesamt 95 Thesen nagelte er an die Tür der Kirche von Wittenberg.

Die Reformation breitet sich aus Luthers Ideen fanden immer mehr Zulauf, gleichzeitig führte Ulrich Zwingli in der Schweiz eine ähnliche Revolte an. Dank der Druckerpresse erreichten Luther und Zwingli mit ihren Meinungsäußerungen die allgemeine Öffentlichkeit, allerdings unterschieden sich die beiden Männer in ihrer Ideologie. Luthers Lehren sollten als Lutheranismus in die Geschichte eingehen, während in der protestantischen Revolution eine andere Stimme laut wurde – die von Johannes Calvin.

Johannes Calvin 1536 veröffentlichte der Anwalt Calvin das Werk *Unterricht in der christlichen Religion*, in dem er seine theologischen Ansichten darlegt. Seine Lehre fand viel Zustimmung und schon bald reformierte Calvin die katholische Kirche in Genf und zwang die Bürger der Stadt, seinen Vorgaben zu folgen. Calvin und Luther waren Zeitgenossen und vertraten viele ähnliche Ansichten, aber es gab auch beträchtliche Unterschiede. Der vielleicht größte: Der Calvinismus vertritt den Glauben an die Vorbestimmung. Danach ist das Schicksal eines Menschen bereits bei seiner Geburt festgelegt und es steht fest, ob er gerettet werden wird oder ihm ewige Verdammnis bevorsteht.

Die Plakat-Affäre Als die Bürger von Paris am 18. Oktober 1534 morgens auf die Straße traten, stellten sie fest, dass die Stadt nachts mit Plakaten überzogen worden war, in denen die katholische Messe kritisiert und unter anderem die Eucharistie verurteilt wurde. Überall im Norden Frankreichs fanden sich diese Plakate, ein Exemplar hing sogar an der Tür zum Schlafgemach des Königs. Als Schuldige wurde eine Gruppe Hugenotten ausgemacht, französische Anhänger des Calvinismus. Man verbrannte sie am Pfahl und schon bald sahen sich Protestanten Unterdrückung ausgesetzt.

Die Gegenreformation Zunächst maß die katholische Kirche der Reformationsbewegung keine große Bedeutung bei, aber als sich die Anhängerschaft von Land zu Land ausbreitete, berief die Kirche das Konzil von Trient ein, um dort einer Kirchenspaltung entgegenzuwirken. Der spanische Adlige Ignatius von Loyola, ein Ex-Soldat, gründete den Jesuitenorden, der innerhalb der Kirche auf Reformen hinarbeitete. Von den Gebieten, die an die Reformationsbewegung verloren gegangen waren, wechselte bis Ende des 16. Jahrhunderts die Hälfte zurück unter das Dach der katholischen Kirche. Diese Spaltung besteht bis heute.

Rom

Der Gründungsmythos Der Legende zufolge waren Romulus und Remus Kinder des Gottes Mars. Weil dieser fürchtete, dass seine Söhne ihn eines Tages töten würden, beschloss er, sie zu

ertränken. Doch eine Wölfin rettete die Kinder und zog sie auf, bis sie schließlich von einem Schäfer und dessen Frau gefunden wurden. Die Jungen wurden größer und beschlossen, eine Stadt zu bauen. Bei dem Streit darum, wer über die Stadt herrschen würde, erschlug Romulus Remus mit einem Stein. Anschließend benannte er die Stadt nach sich selbst: Rom.

Römische Königszeit Das Königreich Rom hatte von 753 bis 509 vor unserer Zeit Bestand. Rom wurde am Ufer des Tiber als Dorf gegründet und von sieben Königen beherrscht (von denen Romulus der erste war). Diese wurden von den Dorfbewohnern auf Lebenszeit gewählt. Der Legende zufolge fand Romulus Anhänger in allen Klassen, auch bei den Sklaven. Weil es zu wenig Frauen gab, raubte man Frauen bei den benachbarten Sabinern. Das Königreich Rom umfasste zu diesem Zeitpunkt ungefähr 900 Quadratkilometer. Als Beratergremium des Königs wurde ein aus 100 Männern bestehender Senat ins Leben gerufen.

Die Römische Republik Nachdem der letzte König Lucius Tarquinius Superbus (der Name bedeutet »Tarquin der Stolz«) gestürzt worden war, führten die Römer ein republikanisches System mit gewählten Volksvertretern ein. Der Senat bestand weiterhin, weil die Römer mit einem System gegenseitiger Kontrolle auf Gewaltenteilung setzten. Die Republik existierte von 500 bis 30 vor unserer Zeit. In dieser Zeit expandierte Rom im gesamten Mittelmeerraum bis nach Nordafrika, Griechenland und auf die iberische Halbinsel. Zum Ende dieser Phase hin gelangte einer der bekanntesten Herrscher an die Macht und schwang sich zum Diktator auf – Julius Cäsar.